

Erwerbstätigkeit und Arbeitsvolumen in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2014

Von Dr. Annette Illy



Im Jahr 2014 wurde mit 1,97 Millionen Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz ein neuer Höchststand erreicht. Davon waren 62 Prozent in den Landkreisen und 38 Prozent in den kreisfreien Städten tätig. Insgesamt leisteten die Erwerbstätigen 2,64 Milliarden Arbeitsstunden. Daraus ergibt sich rechnerisch eine jährliche Pro-Kopf-Arbeitszeit von 1 341 Stunden. Im Zehnjahresvergleich hat die Erwerbstätigkeit stärker zugenommen als das Arbeitsvolumen. Dies ist unter anderem auf einen Anstieg der Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen.

Mehr als 60 Prozent der Erwerbstätigen arbeiten in den Landkreisen

Höchststand der Erwerbstätigkeit

Mit jahresdurchschnittlich knapp 1,97 Millionen Erwerbstätigen mit einem Arbeitsort in Rheinland-Pfalz wurde 2014 ein neuer Rekord erreicht. Davon arbeiteten 62 Prozent in den 24 Landkreisen und demnach 38 Prozent in den zwölf kreisfreien Städten. Alleine die drei Städte Mainz, Ludwigshafen und Koblenz vereinigten knapp ein Fünftel aller Arbeitsplätze auf sich. Unter den Landkreisen gab es in Mayen-Koblenz und im Westerwaldkreis die meisten Erwerbstätigen. Die wenigsten Beschäftigten wiesen die Stadt Zweibrücken und der Landkreis Kusel auf.

Für einen Vergleich der regionalen Versorgung mit Arbeitsplätzen wird häufig die sogenannte Arbeitsplatzdichte verwendet. Dabei wird die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort auf die Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren bezogen. Mit durchschnittlich 1 061 Arbeitsplätzen je 1 000 Personen im erwerbsfähigen Alter war die Arbeitsplatzdichte 2014 in den kreisfreien Städ-

ten wesentlich höher als in den Landkreisen (628 Arbeitsplätze). Den mit Abstand höchsten Versorgungsgrad weist Koblenz auf (1 392). Unter den kreisfreien Städten hatte Frankenthal mit 745 Arbeitsplätzen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohnern im erwerbsfähigen Alter die geringste Arbeitsplatzdichte. In den Landkreisen lag die Arbeitsplatzdichte 2014 zwischen 788 in Bernkastel-Wittlich und 390 in der Südwestpfalz.

Etwa jede bzw. jeder zehnte Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz ist selbstständig bzw. als mithelfender Familienangehöriger tätig. Die restlichen knapp 90 Prozent der Erwerbstätigen sind Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Zu dieser Gruppe zählen neben Arbeiterinnen bzw. Arbeitern und Angestellten sowie Beamtinnen und Beamten auch die marginal Beschäftigten. Der Anteil der marginal Beschäftigten an allen Erwerbstätigen lag 2014 bei fast 16 Prozent. Zudem arbeitete mehr als ein Viertel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Teilzeit. Daher sollte eine Untersuchung des Arbeitsmarkts sich nicht nur auf die Zahl der Erwerbstätigen konzentrieren, sondern

Zehn Prozent der Erwerbstätigen sind selbstständig

T 1

Erwerbstätige am Arbeitsort 2014 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Verwaltungsbezirk	Insgesamt				Davon			Davon		
	Erwerbs- tätige	Ver- änderung zu 2004	Ver- änderung zu 2013	Anteil am Landes- wert	Selbst- ständige ¹	Arbeit- nehmer/ -innen ohne mar- ginal Be- schäftigte	marginal Beschäftigte	Land- wirtschaft	Produ- zierendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche
Frankenthal (Pfalz), St	22,9	4,7	-0,1	1,2	9,8	77,0	13,2	1,0	31,9	67,0
Kaiserslautern, St.	67,9	3,7	0,5	3,4	7,9	77,4	14,7	0,1	19,3	80,6
Koblenz, St.	102,8	7,1	0,8	5,2	6,8	82,3	10,9	0,3	12,0	87,7
Landau i. d. Pfalz, St.	30,4	14,1	3,7	1,5	9,8	75,9	14,3	1,2	15,5	83,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	123,5	11,3	1,3	6,3	5,4	84,9	9,7	0,3	42,2	57,6
Mainz, St.	153,9	13,8	0,8	7,8	7,0	80,5	12,5	0,2	10,1	89,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	28,2	-0,3	1,8	1,4	12,2	72,3	15,4	2,5	15,6	81,9
Pirmasens, St.	26,7	1,4	-0,8	1,4	9,5	77,9	12,5	0,2	26,1	73,7
Speyer, St	38,4	17,7	1,6	2,0	7,8	80,8	11,4	0,1	19,0	80,9
Trier, St.	79,3	5,2	1,0	4,0	7,5	76,1	16,4	0,4	15,8	83,8
Worms, St.	43,7	13,2	1,8	2,2	9,7	77,0	13,3	1,2	25,2	73,6
Zweibrücken, St.	22,2	2,3	-2,7	1,1	8,7	79,1	12,2	0,5	29,3	70,2
Ahrweiler	51,1	6,8	1,5	2,6	13,3	66,7	20,0	2,5	23,0	74,4
Altenkirchen (Ww.)	54,1	3,7	-0,2	2,7	10,4	69,7	19,9	1,1	37,2	61,7
Alzey-Worms	45,3	11,6	0,5	2,3	15,5	67,0	17,5	6,8	23,8	69,3
Bad Dürkheim	47,1	5,3	1,7	2,4	15,0	66,0	18,9	5,8	21,1	73,1
Bad Kreuznach	74,3	6,5	-1,0	3,8	11,0	73,8	15,2	2,4	24,8	72,7
Berncastel-Wittlich	57,5	7,7	-0,2	2,9	12,1	72,6	15,3	4,6	35,1	60,3
Birkenfeld	38,0	-0,6	2,3	1,9	10,4	73,8	15,8	1,2	30,2	68,6
Cochem-Zell	30,4	4,0	0,6	1,5	13,3	68,7	18,0	4,5	18,3	77,2
Donnersbergkreis	30,5	12,6	0,8	1,5	11,2	73,8	15,0	2,5	34,6	62,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	41,6	7,4	1,1	2,1	14,2	68,5	17,2	5,2	33,3	61,5
Germersheim	58,9	12,8	0,2	3,0	9,5	76,6	13,9	3,1	45,0	51,9
Kaiserslautern	34,7	8,0	1,1	1,8	13,7	68,6	17,8	1,3	25,1	73,6
Kusel	20,1	-9,6	-4,0	1,0	13,5	65,9	20,7	2,6	25,0	72,5
Mainz-Bingen	77,7	17,4	2,4	3,9	13,4	70,3	16,3	3,8	28,1	68,1
Mayen-Koblenz	97,4	10,6	1,1	4,9	10,6	70,0	19,4	1,3	27,1	71,6
Neuwied	82,0	3,2	-0,6	4,2	11,2	73,7	15,1	1,0	31,1	67,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	52,4	8,6	2,0	2,7	10,4	73,5	16,1	1,8	29,3	68,9
Rhein-Lahn-Kreis	48,8	2,6	-0,6	2,5	11,6	70,7	17,7	1,5	27,5	70,9
Rhein-Pfalz-Kreis	44,0	13,5	1,1	2,2	13,6	63,8	22,6	13,3	23,2	63,5
Südliche Weinstraße	44,1	12,6	1,3	2,2	14,0	69,7	16,3	5,9	26,3	67,8
Südwestpfalz	24,6	-3,4	0,7	1,2	16,3	64,0	19,7	2,8	29,4	67,9
Trier-Saarburg	48,4	14,1	-3,2	2,5	13,6	62,9	23,5	4,5	27,6	67,9
Vulkaneifel	30,8	12,8	2,0	1,6	10,9	71,4	17,7	2,7	27,5	69,8
Westerwaldkreis	96,2	6,9	3,1	4,9	10,5	70,9	18,6	0,9	34,2	65,0
Rheinland-Pfalz	1 969,7	8,2	0,8	100	10,4	73,8	15,8	2,2	26,0	71,8
kreisfreie Städte	739,8	9,0	0,9	37,6	7,6	79,8	12,6	0,5	20,8	78,8
Landkreise	1 229,9	7,8	0,7	62,4	12,1	70,2	17,7	3,2	29,2	67,6

1 Einschließlich mithelfende Familienangehörige.

Verwaltungsbezirk	Geleistete Arbeitsstunden									
	der Erwerbstätigen					davon		davon		
	Mill. Stunden	Veränderung zu 2004	Veränderung zu 2013	Anteil am Landeswert	je Erwerbstätige/-n	Selbstständige ¹	Arbeitnehmer/-innen	Landwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
		%	Stunden	Anteile in %						
Frankenthal (Pfalz), St.	31,2	3,1	0,9	1,2	1 366	14,0	86,0	1,0	35,0	64,0
Kaiserslautern, St.	90,1	-0,2	1,3	3,4	1 327	11,6	88,4	0,1	21,5	78,3
Koblenz, St.	142,5	4,1	1,3	5,4	1 386	9,7	90,3	0,3	13,0	86,7
Landau i. d. Pfalz, St.	40,1	11,3	3,6	1,5	1 318	14,5	85,5	1,5	17,3	81,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	171,2	9,5	2,4	6,5	1 387	7,6	92,4	0,2	45,2	54,6
Mainz, St.	207,0	8,7	1,4	7,8	1 345	10,2	89,8	0,3	11,3	88,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	37,7	-1,2	2,6	1,4	1 338	18,0	82,0	2,9	17,3	79,9
Pirmasens, St.	36,5	-0,9	0,7	1,4	1 365	13,8	86,2	0,2	28,7	71,1
Speyer, St.	52,0	15,4	2,6	2,0	1 353	11,3	88,7	0,1	21,2	78,6
Trier, St.	103,9	2,4	1,7	3,9	1 311	11,3	88,7	0,4	18,1	81,5
Worms, St.	59,7	10,8	2,8	2,3	1 366	14,0	86,0	1,4	28,0	70,6
Zweibrücken, St.	30,6	0,1	-1,7	1,2	1 379	12,4	87,6	0,6	32,1	67,3
Ahrweiler	67,4	2,6	2,1	2,6	1 319	20,2	79,8	2,8	25,9	71,3
Altenkirchen (Ww.)	70,9	0,4	1,2	2,7	1 310	15,7	84,3	1,4	41,1	57,5
Alzey-Worms	60,9	8,6	1,0	2,3	1 344	22,9	77,1	8,5	26,3	65,2
Bad Dürkheim	62,2	1,3	2,4	2,4	1 321	22,6	77,4	6,6	23,7	69,7
Bad Kreuznach	99,7	5,8	0,7	3,8	1 341	16,2	83,8	2,9	27,4	69,7
Berncastel-Wittlich	78,6	5,4	0,7	3,0	1 367	17,8	82,2	5,8	38,1	56,1
Birkenfeld	50,8	-3,0	3,4	1,9	1 336	15,4	84,6	1,5	32,9	65,6
Cochem-Zell	40,2	-0,6	1,6	1,5	1 324	20,3	79,7	5,9	20,7	73,4
Donnersbergkreis	41,0	10,7	2,4	1,6	1 348	16,4	83,6	3,2	38,2	58,7
Eifelkreis Bitburg-Prüm	56,6	3,8	2,2	2,1	1 359	20,9	79,1	7,0	36,4	56,6
Germersheim	80,6	10,6	1,3	3,1	1 368	13,6	86,4	2,8	48,9	48,2
Kaiserslautern	46,4	5,9	2,3	1,8	1 338	20,2	79,8	1,7	28,2	70,0
Kusel	25,7	-12,1	-3,6	1,0	1 277	20,7	79,3	3,5	28,2	68,2
Mainz-Bingen	104,2	12,7	3,5	3,9	1 341	19,7	80,3	4,5	30,6	64,8
Mayen-Koblenz	127,8	8,4	3,3	4,8	1 312	16,0	84,0	1,6	30,2	68,1
Neuwied	110,6	0,5	0,5	4,2	1 349	16,4	83,6	1,2	34,1	64,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	71,0	7,1	3,1	2,7	1 355	15,3	84,7	2,3	32,2	65,5
Rhein-Lahn-Kreis	64,4	-0,4	0,3	2,4	1 320	17,3	82,7	2,1	30,7	67,3
Rhein-Pfalz-Kreis	57,5	11,5	2,0	2,2	1 307	20,6	79,4	12,2	26,4	61,4
Südliche Weinstraße	59,9	8,9	3,0	2,3	1 356	20,7	79,3	7,0	28,4	64,5
Südwestpfalz	32,5	-7,2	0,9	1,2	1 320	24,6	75,4	3,4	33,1	63,5
Trier-Saarburg	61,9	8,7	1,2	2,3	1 281	21,2	78,8	6,0	32,1	62,0
Vulkaneifel	41,4	9,3	3,0	1,6	1 343	16,2	83,8	3,4	30,5	66,1
Westerwaldkreis	127,2	3,3	3,0	4,8	1 323	15,7	84,3	1,1	38,0	60,9
Rheinland-Pfalz	2 641,9	5,3	1,8	100	1 341	15,4	84,6	2,5	28,8	68,7
kreisfreie Städte	1 002,4	5,9	1,7	37,9	1 355	11,0	89,0	0,5	22,9	76,6
Landkreise	1 639,4	4,8	1,9	62,1	1 333	18,1	81,9	3,8	32,3	63,9

¹ Einschließlich mithelfende Familienangehörige.

Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

Während eine Reihe von Statistiken Zahlen über Teilaspekte der Beschäftigung liefert, werden vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ nach einheitlichem Konzept ermittelte Ergebnisse über die durchschnittliche Gesamtzahl der Erwerbstätigen in einer bestimmten Periode auf Länder- und auf Kreisebene bereitgestellt. Die Daten sind für die regionale Arbeitsmarktbeobachtung sowie für viele wirtschafts- und sozialpolitische Fragestellungen von Bedeutung. Außerdem dienen sie als Bezugszahl für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die als Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer (Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte, Beamtinnen und Beamte, Auszubildende, Heimarbeiterinnen und -arbeiter sowie marginal Beschäftigte) oder als Selbstständige (einschließlich mithelfenden Familienangehörigen) eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu

leistenden Arbeitszeit. Erwerbstätige, die mehrere Tätigkeiten ausüben, werden nur einmal nach ihrer Haupttätigkeit erfasst.

Die marginal Beschäftigten setzen sich zusammen aus den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten (450-Euro-Minijobs), kurzfristig Beschäftigten (Personen, die innerhalb eines Kalenderjahres nicht mehr als zwei Monate oder höchstens 50 Tage erwerbstätig waren) sowie Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs).

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt als jahresdurchschnittliche Größe nach dem Inlandskonzept (Erwerbstätige am Arbeitsort). Es werden also diejenigen Erwerbstätigen berücksichtigt, die in Rheinland-Pfalz bzw. der jeweiligen Region ihren Arbeitsplatz haben, unabhängig von ihrem Wohnort.

Die Ergebnisse sind auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom August 2015 abgestimmt.

auch das Arbeitsvolumen, d. h. die von den Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden, berücksichtigen. Für die Höhe und Entwicklung der Wirtschaftsleistung ist letztlich das Arbeitsvolumen und seine Entwicklung entscheidend.

Insgesamt wurden 2014 von den Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz 2,64 Milliarden Arbeitsstunden geleistet. Durchschnittlich arbeitete jede bzw. jeder Erwerbstätige damit 1 341 Stunden.

Hoher Dienstleistungsanteil in den kreisfreien Städten

In den kreisfreien Städten waren 2014 durchschnittlich rund 79 Prozent der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen beschäftigt. Nur 21 Prozent hatten ihren Arbeitsplatz im Produzierenden Gewerbe. Besonders hoch war der Dienstleistungsanteil in den Verwaltungszentren Mainz und Koblenz mit 90 bzw. 88 Prozent. Ludwigshafen und Frankenthal sind dagegen die am stärksten industriell

90 Prozent der Erwerbstätigen in Mainz arbeiten in den Dienstleistungsbereichen

geprägten Städte; dort arbeiteten 42 bzw. 32 Prozent der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe. Die Landwirtschaft hatte mit 0,5 Prozent der Erwerbstätigen in den kreisfreien Städten nur eine sehr geringe Bedeutung.

Produzierendes Gewerbe und Landwirtschaft in den Landkreisen von größerer Bedeutung

Verglichen mit den kreisfreien Städten waren in den Landkreisen weniger Erwerbstätige in den Dienstleistungsbereichen beschäftigt (durchschnittlich 68 Prozent). Der Anteil des Produzierenden Gewerbes war dagegen mit 29 Prozent um 8,4 Prozentpunkte höher als in den kreisfreien Städten. Auch die Landwirtschaft hatte mit 3,2 Prozent einen wesentlich höheren Anteil als in den kreisfreien Städten. Besonders große Bedeutung hat die Landwirtschaft für die Erwerbstätigkeit im Rhein-Pfalz-Kreis (13 Prozent). Den höchsten Anteil der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe weist Germersheim auf (45 Prozent).

Pro-Kopf-Arbeitszeit im Produzierenden Gewerbe höher als in den Dienstleistungsbereichen

Das Produzierende Gewerbe hat in allen Kreisen einen höheren Anteil am Arbeitsvolumen als an den Erwerbstätigen. In den Dienstleistungsbereichen ist es genau umgekehrt. Erwerbstätige im Produzierenden Gewerbe leisten also durchschnittlich mehr Stunden als Erwerbstätige in den Dienstleistungsbereichen (im Landesdurchschnitt 1 483 bzw. 1 283 Stunden pro Jahr).

Zurückzuführen sind diese Unterschiede vor allem auf das Ausmaß der Teilzeit- und der marginalen Beschäftigung, da bei der rechnerisch ermittelten Pro-Kopf-Arbeitszeit alle Beschäftigten gleich gewichtet werden. Am 30. Juni 2014 arbeiteten laut Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit 9,4 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe in Teilzeit. Im Dienstleistungsbereich lag die Teilzeitquote dagegen bei 35 Prozent. Auch

der Anteil der marginal Beschäftigten war in den Dienstleistungsbereichen wesentlich höher als im Produzierenden Gewerbe. Da Teilzeit- und marginal Beschäftigte im Durchschnitt wesentlich weniger Stunden leisten als Vollzeitbeschäftigte, ergibt sich in den Dienstleistungsbereichen eine geringere Arbeitszeit pro Kopf. Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit eines Vollzeitbe-

Arbeitsvolumen

Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die als Arbeitnehmer oder als Selbstständige (einschließlich mithelfenden Familienangehörigen) eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen ebenso wie Überstunden. Nicht zum Arbeitsvolumen gehören die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise Jahresurlaub, Elternzeit, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit. Das Arbeitsvolumen berücksichtigt weder Intensität noch Qualität der geleisteten Arbeit.

Da unternehmensspezifische Sonderregelungen zu den tariflichen Arbeitszeiten nicht berücksichtigt werden, diese aber insbesondere auf Kreisebene von Bedeutung sein können, wird das Arbeitsvolumen auf Kreisebene als „Standard-Arbeitsvolumen“ bezeichnet.

Die Ergebnisse sind auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom August 2015 abgestimmt.

schäftigten war 2014 dagegen laut Vierteljährlicher Verdiensterhebung im Produzierenden Gewerbe sogar etwas geringer als in den Dienstleistungsbereichen.

Mehr marginal Beschäftigte als Selbstständige

Anteil der Selbstständigen und marginal Beschäftigten in den Landkreisen höher

In den kreisfreien Städten waren 2014 durchschnittlich 7,6 Prozent der Erwerbstätigen Selbstständige und mithelfende Familienangehörige. Der überwiegende Teil der Erwerbstätigen ist als Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer beschäftigt, wobei die Arbeitnehmerinnen und Arbeiter ohne marginal Beschäftigte 80 Prozent der Erwerbstätigen stellten und die marginal Beschäftigten knapp 13 Prozent.

In den Landkreisen war sowohl der Anteil der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen als auch der Anteil der marginal Beschäftigten mit zwölf bzw. 18 Prozent deutlich höher als in den kreisfreien Städten. Dagegen zählten nur 70 Prozent zu den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ohne marginal Beschäftigte. In allen Landkreisen sowie allen kreisfreien Städten überstieg der Anteil der marginal Beschäftigten den Anteil der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen.

Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte in Ludwigshafen am höchsten

Die größten Arbeitnehmeranteile (ohne marginal Beschäftigte) weisen die stark industriell geprägte Stadt Ludwigshafen und der Kreis Germersheim sowie die Verwaltungszentren Mainz und Koblenz auf. Der Selbstständigenanteil ist in der Südpfalz mit 16 Prozent am höchsten. Viele Selbstständige gibt es zudem insbesondere in Kreisen mit einem vergleichsweise hohen Anteil der Landwirtschaft, z. B. in den Landkreisen Alzey-Worms, Bad Dürkheim und Südliche Weinstraße sowie der kreisfreien

Stadt Neustadt an der Weinstraße. Der Anteil der marginal Beschäftigten streut in den kreisfreien Städten zwischen knapp zehn Prozent in Ludwigshafen und gut 16 Prozent in Trier sowie in den Landkreisen zwischen 14 Prozent in Germersheim und gut 23 Prozent in Trier-Saarburg.

Die Unterschiede in den Erwerbstätigenanteilen nach der Stellung im Beruf hängen vor allem mit der Wirtschaftsstruktur zusammen. Wie bereits erläutert ist der Anteil der marginal Beschäftigten, aber auch der Selbstständigen in den Dienstleistungsbereichen und in der Landwirtschaft wesentlich höher als im Produzierenden Gewerbe. Auch innerhalb dieser Bereiche gibt es große Unterschiede.

Das Arbeitsvolumen wird nur für die Selbstständigen und die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer insgesamt ausgewiesen. Der Anteil der von den Selbstständigen geleisteten Arbeitsstunden (kreisfreie Städte: elf Prozent; Landkreise: 18 Prozent) ist deutlich höher als ihr Anteil an den Erwerbstätigen (7,6 bzw. zwölf Prozent). Dies spiegelt sich auch in der durchschnittlichen Jahresarbeitszeit wider: Während Selbstständige und mithelfende Familienangehörige in Rheinland-Pfalz 2014 durchschnittlich 1 978 Stunden arbeiteten, kamen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nur auf 1 267 Stunden. Auch hier ist zu berücksichtigen, dass viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Teilzeit arbeiten oder marginal beschäftigt sind. Bei der Berechnung des Arbeitsvolumens der Selbstständigen wird dagegen grundsätzlich eine Vollzeitbeschäftigung unterstellt.

Selbstständige arbeiten durchschnittlich 1 978 Stunden pro Jahr

T 3

Erwerbstätige und Arbeitsvolumen 2014 in den kreisfreien Städten und Landkreisen nach Wirtschaftsbereichen

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige			Arbeitsvolumen		
	Landwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Landwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
	Veränderung zu 2004 in %					
Frankenthal (Pfalz), St	0,4	-5,2	10,3	-6,9	-7,4	10,1
Kaiserslautern, St.	-9,1	-10,8	7,9	-7,6	-13,1	4,0
Koblenz, St.	-0,4	2,9	7,7	-9,8	0,8	4,6
Landau i. d. Pfalz, St.	-4,0	23,9	12,8	-16,5	19,7	10,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	-14,1	2,4	19,1	-10,3	1,3	17,5
Mainz, St.	-5,7	-7,7	17,0	-19,6	-8,8	11,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	3,2	-9,5	1,6	-1,5	-8,7	0,6
Pirmasens, St.	-11,3	-4,9	3,8	-11,0	-7,0	1,8
Speyer, St	-35,9	7,0	20,6	-46,7	5,7	18,5
Trier, St.	-13,3	0,6	6,2	-16,9	-0,5	3,2
Worms, St.	0,6	3,3	17,3	-7,9	2,0	15,1
Zweibrücken, St.	-15,8	11,9	-1,1	-24,3	10,3	-3,9
Ahrweiler	-2,6	0,7	9,2	-11,1	3,4	3,0
Altenkirchen (Ww.)	-9,9	7,2	1,9	-19,2	5,4	-2,3
Alzey-Worms	-1,3	18,4	10,9	-13,5	17,0	9,1
Bad Dürkheim	16,4	-7,7	8,8	2,6	-8,8	5,1
Bad Kreuznach	-1,5	4,2	7,6	-16,4	2,2	8,4
Berncastel-Wittlich	-9,7	14,5	5,5	-19,8	12,1	4,6
Birkenfeld	-18,4	-0,3	-0,4	-25,5	-1,8	-3,0
Cochem-Zell	-4,2	-4,3	6,7	-15,5	-5,0	2,3
Donnersbergkreis	5,9	10,3	14,1	-6,2	8,3	13,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	-12,8	18,0	4,3	-22,3	17,0	0,8
Germersheim	24,0	12,6	12,4	17,5	10,5	10,2
Kaiserslautern	-15,9	-1,4	12,1	-21,5	-1,0	9,9
Kusel	4,9	-15,7	-7,7	-7,5	-17,6	-9,9
Mainz-Bingen	-2,7	20,6	17,5	-18,0	18,7	13,0
Mayen-Koblenz	-5,7	11,0	10,8	-19,2	7,5	9,6
Neuwied	-5,1	-4,1	7,1	-15,8	-5,9	4,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	-10,6	10,5	8,3	-20,2	9,4	7,3
Rhein-Lahn-Kreis	-7,3	4,4	2,1	-18,3	4,9	-2,1
Rhein-Pfalz-Kreis	25,4	14,4	11,0	36,3	14,1	6,5
Südliche Weinstraße	-5,9	5,0	17,8	-15,2	2,9	15,4
Südwestpfalz	-16,6	-12,2	1,7	-27,1	-12,4	-2,7
Trier-Saarburg	-12,4	7,7	19,4	-25,9	6,7	14,9
Vulkaneifel	-18,5	11,1	15,2	-25,5	8,6	12,3
Westerwaldkreis	-15,5	-0,3	11,5	-24,7	-1,6	7,4
Rheinland-Pfalz	-1,2	4,1	10,1	-12,3	2,6	7,2
kreisfreie Städte	-4,8	-0,0	11,7	-11,6	-1,5	8,5
Landkreise	-0,9	5,9	9,1	-12,4	4,5	6,2

T 4

Erwerbstätige und Arbeitsvolumen 2014 in den kreisfreien Städten und Landkreisen nach Stellung im Beruf

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige			Arbeitsvolumen	
	Selbstständige und mithelfende Familienangehörige	Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte	marginal Beschäftigte	Selbstständige und mithelfende Familienangehörige	Arbeitnehmer
	Veränderung zu 2004 in %				
Frankenthal (Pfalz), St	8,6	6,4	-6,4	-1,0	3,8
Kaiserslautern, St.	-0,3	3,9	4,8	-9,1	1,1
Koblenz, St.	1,5	7,6	7,4	-6,6	5,3
Landau i. d. Pfalz, St.	5,0	17,5	4,4	-4,2	14,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	6,7	12,1	7,4	-2,1	10,6
Mainz, St.	4,9	12,0	34,4	-4,0	10,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	3,7	3,9	-18,1	-5,2	-0,3
Pirmasens, St.	-2,9	4,2	-10,7	-11,0	0,9
Speyer, St	4,8	20,5	8,9	-3,3	18,3
Trier, St.	1,1	6,5	1,4	-6,9	3,7
Worms, St.	6,1	16,7	0,1	-2,7	13,3
Zweibrücken, St.	1,5	3,0	-1,9	-6,5	1,1
Ahrweiler	6,9	7,3	5,4	-1,8	3,8
Altenkirchen (Ww.)	-3,3	6,4	-1,4	-11,1	2,9
Alzey-Worms	0,8	19,1	-2,4	-7,7	14,6
Bad Dürkheim	0,5	8,2	-0,3	-8,0	4,4
Bad Kreuznach	-0,4	14,2	-16,8	-9,0	9,2
Berncastel-Wittlich	-2,5	15,1	-12,0	-10,7	9,7
Birkenfeld	-6,9	3,6	-13,2	-14,6	-0,6
Cochem-Zell	-1,9	6,5	-0,5	-9,9	2,2
Donnersbergkreis	4,2	18,1	-3,6	-4,8	14,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	-1,7	12,8	-3,7	-10,1	8,3
Germersheim	9,2	15,2	3,5	-0,3	12,5
Kaiserslautern	4,4	11,7	-2,3	-4,3	8,8
Kusel	-2,1	-8,2	-17,6	-10,9	-12,4
Mainz-Bingen	4,0	22,7	8,7	-5,1	18,2
Mayen-Koblenz	3,7	14,5	1,7	-4,8	11,3
Neuwied	2,7	5,4	-6,1	-5,9	1,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	1,4	13,1	-4,4	-6,8	10,1
Rhein-Lahn-Kreis	-0,4	4,4	-2,2	-8,9	1,5
Rhein-Pfalz-Kreis	2,3	22,0	0,5	-6,1	17,2
Südliche Weinstraße	-2,6	18,5	4,3	-10,6	15,5
Südwestpfalz	-1,4	-2,2	-8,3	-9,3	-6,4
Trier-Saarburg	2,7	16,2	15,9	-5,8	13,4
Vulkaneifel	1,8	16,3	7,0	-6,6	13,0
Westerwaldkreis	3,6	8,4	3,4	-4,5	4,9
Rheinland-Pfalz	1,9	10,9	1,0	-6,6	7,7
kreisfreie Städte	3,4	9,8	7,0	-5,2	7,5
Landkreise	1,3	11,7	-1,4	-7,1	7,9

Erwerbstätigkeit seit 2004 stärker gestiegen als das Arbeitsvolumen

Kräftiger Anstieg der Teilzeitbeschäftigung

Im Zehnjahreszeitraum von 2004 bis 2014 hat die Erwerbstätigkeit in den kreisfreien Städten um neun Prozent und in den Landkreisen um 7,8 Prozent zugenommen. Den höchsten Zuwachs verzeichneten die Stadt Speyer (+18 Prozent) und der Landkreis Mainz-Bingen (+17 Prozent). Nur eine kreisfreie Stadt (Neustadt an der Weinstraße) sowie drei Landkreise (Birkenfeld, Kusel und Südwestpfalz) verzeichneten einen Beschäftigungsrückgang.

Nach der Stellung im Beruf wurde der größte Anstieg bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ohne marginal Beschäftigte verzeichnet. In den Städten nahm deren Zahl um 9,8 Prozent und in den Landkreisen um zwölf Prozent zu. Während in den Städten auch die Zahl der marginal Beschäftigten mit +7 Prozent kräftig zulegte, nahm sie in den Landkreisen um 1,4 Prozent ab. Auch die Zahl der Selbstständigen entwickelte sich in den kreisfreien Städten mit +3,4 Prozent besser als in den Landkreisen (+1,3 Prozent).

... und Arbeitsvolumen um 5,3 Prozent gestiegen

Das Arbeitsvolumen hat sich weniger dynamisch entwickelt als die Erwerbstätigkeit. In den kreisfreien Städten wurden 5,9 Prozent mehr Stunden geleistet als 2004. Noch geringer war der Zuwachs des Arbeitsvolumens zwischen 2004 und 2014 in den Landkreisen mit +4,8 Prozent. Die durchschnittliche Jahresarbeitszeit einer bzw. eines Erwerbstätigen sank damit in den kreisfreien Städten um 39 Stunden und in den Landkreisen um 38 Stunden. In allen Kreisgebieten verlief die Entwicklung des Arbeitsvolumens schwächer als die der Erwerbstätigen. Außer in den vier Kreisgebieten, in denen die Erwerbstätigkeit sank, nahm das Arbeitsvolumen auch in den

Städten Kaiserslautern und Pirmasens sowie dem Kreis Cochem-Zell und im Rhein-Lahn-Kreis ab.

Zurückzuführen ist die schwächere Entwicklung des Arbeitsvolumens unter anderem auf die kräftige Zunahme der Teilzeitbeschäftigung. Zwischen 2004 und 2014 ist die Zahl der in Vollzeit tätigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Rheinland-Pfalz um 2,3 Prozent gestiegen, die Zahl der Teilzeitkräfte dagegen um 60 Prozent. Die Teilzeitquote hat sich dementsprechend von 19 auf knapp 27 Prozent erhöht. In den kreisfreien Städten war ein weiterer Grund für die unterschiedliche Entwicklung die Zunahme der marginalen Beschäftigung.

Darüber hinaus hat der Rückgang der durchschnittlichen Arbeitszeit von Selbstständigen zu der schwachen Entwicklung des Arbeitsvolumens beigetragen. Deutschlandweit ist nach Angaben des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung die Jahresarbeitszeit eines Selbstständigen von 2 144 Stunden im Jahr 2004 auf 1 961 Stunden 2014 gesunken. Das Arbeitsvolumen der Selbstständigen ist dadurch trotz eines Anstiegs der Personenzahl in den Städten um 5,2 Prozent und in den Landkreisen um 7,1 Prozent gesunken.

Unterschiedlich verlief die Entwicklung von Erwerbstätigen und Arbeitsvolumen auch in den Wirtschaftsbereichen. In den Dienstleistungsbereichen stiegen beide Aggregate in fast allen Kreisgebieten. Im Produzierenden Gewerbe dagegen nahmen Erwerbstätigkeit und Arbeitsvolumen in etwa der Hälfte der Städte und einem Drittel der Landkreise ab. In der Landwirtschaft ist die Zahl der Erwerbstätigen und insbesondere das Arbeitsvolumen seit 2004 in beinahe allen Regionen kräftig gesunken.

Erwerbstätigkeit zwischen 2004 und 2014 um 8,2 Prozent gestiegen ...

Zunahme von Erwerbstätigkeit und Arbeitsvolumen vor allem in den Dienstleistungsbereichen

Anstieg der Erwerbstätigkeit 2014

Arbeitsvolumen nimmt stärker zu als Erwerbstätigkeit

Gegenüber 2013 hat die Erwerbstätigkeit in den kreisfreien Städten 2014 mit +0,9 Prozent etwas stärker als in den Landkreisen zugenommen (+0,7 Prozent). Am stärksten stieg die Zahl der marginal Beschäftigten (+2 Prozent), die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte nahm um 0,9 Prozent zu und die Zahl der Selbstständigen ging um 0,3 Prozent zurück. In den Landkreisen erhöhte sich vor allem die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte (+1,3 Prozent), während die Zahl der marginal Beschäftigten um 0,8 Prozent und die Zahl der Selbstständigen um 0,7 Prozent abnahm.

Das Arbeitsvolumen hat sich in allen Kreisgebieten außer in Landau in der Pfalz und im Westerwaldkreis besser entwickelt als die Zahl der Erwerbstätigen. Allerdings nahm es im Gegensatz zu den Erwerbstätigen in den kreisfreien Städten weniger stark zu als in den Landkreisen (+1,7 bzw. +1,9 Prozent). Während die Selbstständigen in den kreisfreien Städten 0,4 und in den Landkreisen 0,8 Prozent weniger Arbeitsstunden leisteten, stieg das Arbeitsvolumen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den kreisfreien Städten um zwei und in den Landkreisen um 2,5 Prozent. Den größten Zuwachs im Arbeitsvolumen wiesen die kreisfreie Stadt Landau (+3,6 Prozent) und der Landkreis Mainz-Bingen (+3,5 Prozent) auf. Nur Zweibrücken und Kusel verzeichneten 2014 einen Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden.

Anstieg in allen Wirtschaftsbereichen

Erwerbstätigkeit und Arbeitsvolumen haben 2014 in allen drei Wirtschaftsbereichen zugenommen. Im Produzierenden Gewerbe und in den Dienstleistungsbereichen nahm das Arbeitsvolumen stärker als die Erwerbstätigkeit zu, d. h. die Zahl der

geleisteten Stunden je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen stieg (+23 bzw. +11 Stunden). In der Landwirtschaft sank dagegen die Pro-Kopf-Arbeitszeit um 21 Stunden.

Fazit

Die Erwerbstätigkeit ist in den meisten kreisfreien Städten und Landkreisen seit 2004 deutlich gestiegen. Dies schlägt sich jedoch nicht in gleichem Maß in einer Zunahme der geleisteten Arbeitsstunden der Erwerbstätigen nieder, da vor allem die Zahl der Teilzeitbeschäftigten zugenommen hat. Zudem ist die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit der Selbstständigen gesunken.

Unterschiede in den Arbeitsstunden je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen in den Wirtschaftsbereichen resultieren ebenfalls überwiegend aus Teilzeit- sowie marginaler Beschäftigung. Beide sind in den Dienstleistungsbereichen wesentlich stärker ausgeprägt als im Produzierenden Gewerbe.

Dr. Annette Illy ist Referentin im Referat „Gesamtrechnungen, Arbeitsmarkt“.

Info

Nähere methodische Erläuterungen und Ergebnisse für die kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland enthalten die Gemeinschaftsveröffentlichungen Reihe 2 Band 1 „Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2014“ und Reihe 2 Band 2 „Standard-Arbeitsvolumen in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2014“. Die Veröffentlichungen stehen unter www.statistik.rlp.de kostenfrei zur Verfügung.